






Einer von fünf Sinnen

Informationen für Lehrpersonen



1/4

1 - Einer von fünf Sinnen

<p>Arbeitsauftrag</p> 	<p>Die SuS lesen einen Text über das Leben von Helen Keller und diskutieren im Plenum verschiedene Fragen zum Thema Hören und Sehen. Anschliessend machen sie einen Versuch zum Hörsinn.</p>
<p>Ziel</p> 	<p>Lustvolle Einführung ins Thema Hören.</p>
<p>Material</p> 	<p>Arbeitsblatt, Fragen, Stimmgabel</p>
<p>Sozialform</p> 	<p>EA/Plenum</p>
<p>Zeit</p> 	<p>30'</p>

- Zusätzliche Informationen:
- Kurzfilm, der das Hören erklärt: https://youtu.be/qrtjO1d_324 (3:58 Minuten)
 - Es können auch weiter Versuche mit schwingenden Körpern gezeigt werden

Einer von fünf Sinnen

Arbeitsmaterial



2/4



Lies den Text über das Leben von Helen Keller durch und markiere wichtige Stellen. Anschliessend folgt eine Diskussion in der Klasse.

Einstieg – Einer von fünf Sinnen

Helen Adams Keller (* 27. Juni 1880 in Tuscumbia, Alabama; † 1. Juni 1968 in Easton, Connecticut) war eine taubblinde amerikanische Schriftstellerin. Sie wurde in ihrem zweiten Lebensjahr taubblind. Helen Keller wurde als gesundes Kind geboren, verlor aber durch eine Hirnhautentzündung im Alter von 19 Monaten ihr Seh- und Hörvermögen. Bald darauf hörte sie auch auf, lautsprachliche Äusserungen zu machen. Sie entwickelte Handzeichen, um mit ihrer Umgebung zu kommunizieren, doch konnte sie sich oft nicht verständlich machen. Ihre Frustration darüber führte zu immer heftigeren Wutausbrüchen.

Im März 1887 kam ihre Lehrerin Anne Sullivan Macy, ausgebildet im Perkins-Institut für Blinde und zu diesem Zeitpunkt knapp 21 Jahre alt, aus Boston nach Tuscumbia. Anne Sullivan hatte im Perkins-Institut mit Laura Bridgman zusammengelebt, der ersten Taubblinden, die sich mittels eines erlernten Fingeralphabets gegenüber Hörenden und Sehenden sprachlich ausdrücken konnte. Bridgman verwendete zur Verständigung mit ihrer Umwelt das Fingeralphabet für Gehörlose, das ihr auf die Handfläche buchstabiert wurde. Später lernte sie die Quadratschrift, eine Art Blockschrift, die mit Bleistift geschrieben wurde, und konnte Bücher in erhaben geprägter Schrift lesen und lernte die Braille-Schrift, die sich damals noch nicht durchgesetzt hatte.

Anne Sullivan wandte bei Helen Keller die Methoden von Laura Bridgmans Lehrern an: Sie liess das Kind einen Gegenstand berühren und buchstabierte ihm dessen Namen gleichzeitig in die freie Hand, wobei sie ein Fingeralphabet, wie es zum Teil von Gehörlosen benutzt wird, verwendete. Diesen Zusammenhang begriff Helen sehr bald; der Durchbruch kam mit dem Wort water (Wasser). Sullivan berichtet hierüber:

„Es hat sich etwas sehr Wichtiges zugetragen. Helen [...] hat gelernt, dass jedes Ding einen Namen hat und dass das Fingeralphabet der Schlüssel zu allem ist, was sie zu wissen verlangt. [...] Als ich sie heute früh wusch, wünschte sie die Bezeichnung für Wasser zu erfahren. Wenn sie die Bezeichnung für etwas zu wissen wünschte, so deutete sie darauf und streichelte mir die Hand. Ich buchstabierte ihr w-a-t-e-r in die Hand und dachte bis nach Beendigung des Frühstücks nicht mehr daran. [...] [Später] gingen wir zu der Pumpe, wo ich Helen ihren Becher unter die Öffnung halten liess, während ich pumpte. Als das kalte Wasser hervorschoss und den Becher füllte, buchstabierte ich ihr w-a-t-e-r in die freie Hand. Das Wort, das so unmittelbar auf die Empfindung des kalten, über ihre Hand strömenden

Einer von fünf Sinnen

Arbeitsmaterial



3/4

Wassers folgte, schien sie stutzig zu machen. Sie liess den Becher fallen und stand wie angewurzelt da. Ein ganz neuer Lichtschein verklärte ihre Züge. Sie buchstabierte das Wort «water» verschiedene Male. Dann kauerte sie sich nieder, berührte die Erde und fragte nach dem Namen, ebenso deutete sie auf die Pumpe und das Gitter. Dann wandte sie sich plötzlich um und fragte nach meinem Namen. Ich buchstabierte «teacher» in die Hand. [...] Auf dem ganzen Rückweg war sie in höchstem Grade aufgeregt und erkundigte sich nach dem Namen jedes Gegenstands [...] Am nächsten Morgen: Helen stand heute früh wie eine strahlende Fee auf. Sie flog von einem Gegenstande zum anderen, fragte nach der Bezeichnung jedes Dinges und küsste mich vor lauter Freude. [...] Alles musste jetzt einen Namen haben. [...] Sobald sie das betreffende Wort kennt, wendet sie ihre früheren Zeichen und Pantomimen nicht mehr an.“

Dennoch versuchte Helen Keller 1890, angeregt durch die Geschichte der taubblinden Norwegerin Ragnhild Kaata, Sprache oral zu produzieren. Keller konnte lautliche Äusserungen von anderen Menschen, die weder das Fingeralphabet noch die Brailleschrift beherrschten, durch Abtasten der Lippenbewegungen verstehen.

Ab Herbst 1900 besuchte Helen Keller das Radcliffe College, lernte mehrere Fremdsprachen, darunter Französisch und Deutsch, und machte am 28. Juni 1904 ihren Bachelor-of-Arts-Abschluss. Später erhielt sie mehrere Ehrendoktorwürden, unter anderem von der Harvard-Universität. Später hielt Keller Vorträge, setzte sich für die Rechte Unterdrückter ein – unter anderem für die Rechte der Schwarzen, womit sie ihre gesamte Familie gegen sich aufbrachte – und schrieb mehrere Bücher. Sie war Mitglied der Sozialistischen Partei Amerikas (SPA).

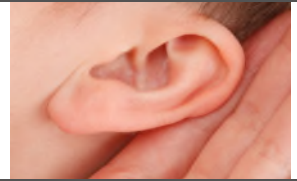
Quelle: Wikipedia



Helen Keller, ca. 1920

So hören Tiere

Lösungsvorschlag



4/4



Die folgenden Fragen und Aussagen können als **Diskussionsgrundlage** verwendet werden.

Zitat von Helen Keller:

„Draussen erkenne ich durch Geruch- und Tastsinn den Grund, worauf wir gehen, und die Stellen, woran wir vorbeikommen. Zuweilen, wenn es windstill ist, sind die Gerüche so gruppiert, dass ich den Charakter einer Landschaft wahrnehme, eine Heuwiese, einen Dorfladen, einen Garten, eine Scheune, ein Bauerngehöft mit offenen Fenstern, ein Fichtenwäldchen gleichzeitig ihrer Lage nach erkenne.“

- Taubblinde können **andere Sinne** so **verstärken**, dass sie sehr viel von der Umwelt wahrnehmen können. Wie könnte sich das **konkret** äussern?
- Helen Keller wurde bereits im Alter von 2 Jahren taub und blind. Diskutiert, ob es **schlimmer** ist, **von Geburt** an taub und blind zu sein oder **erst im späteren Alter**.
- Was fehlt einem, wenn man **nichts sieht**? Welche **Probleme** ergeben sich? Welche **Hilfen** gibt es?
- Was fehlt einem, wenn man **nichts hört**? Welche **Probleme** ergeben sich? Welche **Hilfen** gibt es?
- Was fehlt einem, wenn einer Person **beide Sinne** fehlen? Welche zusätzlichen **Probleme** resultieren daraus?

Idee für den Unterricht: **Der Weber-Versuch** (<https://de.wikipedia.org/wiki/Weber-Versuch>)

Der Weber-Versuch ist eine Untersuchung zur Feststellung einer Lateralisation des Hörempfindens unter Verwendung einer Stimmgabel. Er ist zusammen mit dem Rinne-Versuch ein Standardtest der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde zur Untersuchung einer Hörstörung.

Beim Weber-Versuch wird der Fuß einer schwingenden Stimmgabel dem Probanden auf den Scheitel gesetzt. Der Schall wird über Knochenleitung phasengleich in beide Innenohren übertragen. Der Normalhörende hört den Ton der Stimmgabel in beiden Ohren gleich, er hat daher den Eindruck, diesen in der Mitte des Kopfes zu hören, der Ton wird nicht lateralisiert (lat. latus = Seite). Gibt der Proband an, den Ton auf einer Seite zu hören, spricht man von einer „Lateralisierung“ (Lateralisation). Dies ist der Fall bei einer einseitigen oder asymmetrischen Hörstörung.